

Herzblut für Taiwan

Bei seiner Visitationsreise zu den Mitbrüdern in der ostasiatischen Provinz hatte Provinzial P. Leonhard Berchtold auch einen Abstecher nach Taiwan eingeplant. P. Günther Mayer begleitete ihn.

P. Clemens Teng, der Prokurator der Mission, holte uns vom Flughafen ab und brachte uns in die Zentrale der Mission, nach Ilan. Wir staunten über das gute Straßennetz mit vielen Tunnels, sodass wir in 1 ½ Stunden schon am Ziel waren. 1959 entschied das Generalkapitel der Salvatorianer, auf der Insel Taiwan eine neue chinesische Missionsregion aufzubauen, nachdem eine Rückkehr nach Fukien auf dem Festland durch die Kommunisten verwehrt war. P. Inigo König, Apostolischer Präfekt von Fukien, reiste als zukünftiger Missionsoberer nach ‚Formosa‘, wie die Insel bei den Spaniern hieß, um die Örtlichkeiten zu besichtigen. 1960 begann die Mission der Salvatorianer und der Salvatorianerinnen unter den vom Festland geflüchteten Chinesen und der einheimischen Bevölkerung in der Stadt Ilan und Umgebung. Mit P. Inigo begannen dort einige ausgewiesene Chinamissionare die Arbeit. Unterstützt wurden sie schon von den chinesischen Patres, die ihr Theologiestudium in Rom absolvierten und ihre Primiz in oberschwäbischen Gemeinden feiern konnten, aus denen ihre Wohltäter stammten. In der Hauptstation St. Joseph in Ilan waren wir gut untergebracht. Die erste Überraschung gab es am nächsten Tag: Wir waren Ehrengäste bei der Einwei-



P. Leonhard bei der Einweihung des Sozialzentrums

ung eines neuen Gebäudes der Mission, das als Sozialzentrum in der Fatima-Pfarrrei eingerichtet wurde. Ich wurde gebeten, die Einweihung vorzunehmen, an der auch der Bürgermeister und die Verantwortlichen für Soziales der Stadt anwesend waren. P. Clemens Teng bedankte sich öffentlich bei den Salvatorianern aus Deutschland für die Jahrzehnte lange Unterstützung der Taiwan-Mission. In der Zwischenzeit steht die Mission auf eigenen Füßen. Die Zahl der Salvatorianer ist nicht groß gewachsen: während von der ersten Generation nur noch P. Simon Chen, der Missionsobere, und P. Clemens Teng, der Ökonom, noch leben und weiterhin aktiv in der Seelsorge sind, gibt es im Augenblick vier jüngere chinesische Mitbrüder und einen aus Polen, die die Arbeit weiterführen.

Im Laufe der Tage besuchten wir alle Stationen, die von P. Inigo ins Leben gerufen und mit Kirchen und Missionsstation versehen wurden: Nach der St. Josephskirche wurde die Fatimakirche gebaut, dann die Salvator- und später die Kreuzkirche. Schon außerhalb von Ilan befindet sich die Station ‚St. Johannes der Apostel‘ und die ‚Zwölf Apostel-Kirche‘ in Da-fur.



Am Grab von P. Inigo König



Wallfahrtskirche Wulai



Neuer Wallfahrtsort Wufengchi

Am Sonntag feierten wir mit P. Augustin in der St. Josefskirche die Gemeindemesse mit. Bei einem Mittagessen mit Salvatorianerfreunden genossen wir die vielfältigen ‚Früchte des Meeres‘ und wären kaum satt geworden am vollen Tisch, hätten wir nur mit den Stäbchen gegessen. Am Nachmittag nahm uns P. Clemens mit zum neuen Wallfahrtsort Wufengchi in den Ilaner Bergen, deren Kirche durch den jahrelangen Einsatz von Salvatorianern vor vier Jahren eingeweiht werden konnte. P. Andreas Mohr sorgte für eine lebensgroße Madonna aus Carrara Marmor, die in einer Grotte zum Beten einlädt.

Unser Besuch in Taiwan galt auch dem Gründer der Taiwan-Mission P. Inigo König, der leider allzufrüh 1964 im Alter von 60 Jahren gestorben ist. Wir legten an seinem Grab im Namen der Angehörigen Blumen nieder. Wir fuhren an die Stelle, wo er beim Baden im Stillen Ozean an Herzversagen gestorben ist. Anlässlich seines 40. Todestages im Jahr 2004 hatte die Heimatpfarrei Diepoldshofen eine würdige Gedenkfeier angesetzt, bei der ich das Leben des begeisterten Chinamissionars in einem Vortrag beleuchten konnte.

Am letzten Tag ging die Fahrt über die Berge. Die erste Station machten wir in Ping-lin, dem Zentrum der Teeplantagen, und kehrten bei ‚Herrn Thomas‘, einem Ritter vom Hl. Grab, ein. P. Edmund Goldmann, der momentan älteste Salvatorianer, hat diese Station aufgebaut und viel für die Bevölkerung geleistet. Heute ist die Kirche und das Gebäude in einem argen Zustand. Etliche katholische Familien sind weggezogen, andere sind gestorben, und so hält Pater Clemens nur noch einmal im Monat dort Gottesdienst.

Dann ging der Weg bergaufwärts nach Wulai, wo die Salvatorianer seit vielen Jahren die Gemeinde betreuen. P. Andreas Mohr hat eine beachtenswerte Kirche gebaut. Sie wurde 1972 eingeweiht und gilt als Muttergotteswallfahrtskirche der Erzdiözese Taipei. P. Dominik Su betreut seit kurzem diese Berggemeinde inmitten der Ureinwohner Taiwans.

Ich bin dankbar, Taiwan/ ‚Formosa‘, als schönes Land und die Leute als sehr freundliche Menschen kennengelernt zu haben. Unsere Missionare haben sehr viel Herzblut für dieses Land gegeben.

P. Leonhard Berchtold